

Um der hohen Mutter Willen
Voller Freude zu erfüllen,
Botst in kindlich holder Weise
Du dem Fremdling Trank und Speise.

Süß und lieblich war die Gabe,
Stark, daß sie den Wandrer labe,
Doch die Freud' in Deinen Blicken
Sollt' ihn, traun! noch mehr erquickten.

Deines Lächelns milden Schimmer,
Wahrlich! ihn vergeß ich nimmer,
Und das Streben soll nicht wanken,
Herzlich Dir dafür zu danken.

Doch wo find' ich eine Gabe,
Die auch Dich erfreu' und labe,
Die getrost als Dankes Zeichen
Ich dem Fürstensohn' mag reichen?

Nur was mir der Herr beschieden,
Kann ich Dir zur Freude bieten;
Was ich zu des Höchsten Preise
Einfach sang in Kindes Weise.

Freundlich, wie Du mir gegeben;
Nimm auch freundlich auf mein Streben!
Mögen Dir die kleinen Blüten
Doch nur ein'ge Freude bieten!

Mögen sie in Wort und Bilde
Dir verkünden Gottes Milde,
Seine Weisheit, Macht und Stärke,
Und die Größe Seiner Werke!

Mögen sie Dein Herz bewegen,
Freu zu gehn auf Seinen Wegen,
Und durch Freundlichkeit und Milde
Nachzustreben Seinem Bilde!

V o r r e d e .

„**V**ermals eine Nachahmung der Hey-Specterschen Fabeln!“ so wird es aus dem Munde Vieler tönen, wenn sie dies Büchlein zu Gesicht bekommen; und ich bin weit entfernt, dies zu widerlegen oder es auch nur als einen belastenden Vorwurf zu betrachten. Etwas anerkannt Gutes nachzuahmen und zu vervielfältigen, muß ja sogar ehrenvoll und verdienstlich sein, vorausgesetzt, daß die Nachahmung des Originales würdig sei. Ob dies bei meinem Büchlein der Fall, wenigstens einigermaßen der Fall sei, das zu beurtheilen ist natürlich nicht meine Sache.

Obgleich aber dieses Schriftchen allerdings die Hey-Specterschen Fabeln zum Vorbilde hatte, so wird man doch auch leicht erkennen, daß es demohngeachtet seine besonderen Eigenthümlichkeiten besitzt. Diese bestehen außer den größeren und mehr ausgeführten Bildern, welche zugleich zu Zeichenvorlagen als sehr geeignet erscheinen dürften, vorzüglich darin, daß

die Fabeln nicht an ein bestimmtes Maas gebunden, und je nach der Verschiedenheit der Gegenstände auch verschieden bearbeitet sind, und daß dem Ganzen die Absicht mit vorlag, so zu sagen, als leckere Vorkost für das Studium der Naturgeschichte zu dienen. Zu dem Ende sind die zwölf Ordnungen der Säugethiere in ihrer systematischen Reihenfolge, eine jede durch je einen oder mehrere Repräsentanten dargestellt, und es wird Lehrern, und großentheils auch Eltern, leicht werden, naturhistorische Unterhaltungen daran zu knüpfen. Doch muß ich wünschen, daß darüber die Hauptabsicht des Büchleins nicht versäumt oder hintangesezt werde, nämlich, die empfänglichen Herzen der Kleinen durch sinnvolle Betrachtung des Geschöpfes auf den erhabenen Schöpfer hinzulenken, und die Gefühle der Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit in ihnen zu beleben und zu kräftigen.

Möge es zur Erreichung dieses Zweckes reichlich von dem Herrn gesegnet sein!

Scheibe, den 9. Januar 1843.

August Gebring.